

Weihnachts- und Neujahrsgruß 2015/2016 vom Landrat des Landkreises Karlsruhe Dr. Christoph Schnaudigel

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner des Landkreises Karlsruhe, kein Thema hält uns derzeit so in Atem wie der anhaltende Zustrom von Flüchtlingen. Allen Menschen, die dem Landkreis tagtäglich zur Unterbringung zugewiesen werden in Gemeinschaftsunterkünften ein Obdach zu geben, beanspruchte unsere Kräfte aufs Äußerste - und das wird aller Voraussicht nach auf absehbare Zeit auch so bleiben. Ich bin sehr froh, hierbei auf das Entgegenkommen aller 32 Städte und Gemeinden bauen zu dürfen. Im gemeinsamen Schulterschluss ist es gelungen, bislang rund 5.000 Flüchtlinge menschenwürdig unterzubringen, ohne auf Turnhallen oder gar Zeltstädte zurückgreifen zu müssen. Im Gegenzug dürfen die Kommunen mit der Unterstützung des Landkreises rechnen, wenn sie die Menschen nach Verlassen der Unterkünfte vor Ort unterbringen müssen. Ein großes Kompliment gilt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Landkreisverwaltung, in den Rathäusern und insbesondere auch den Polizeikräften, die äußerst professionell ihre Arbeit erledigen. Tiefe Dankbarkeit empfinde ich für alle Bürgerinnen und Bürger, die die hauptamtlichen Kräfte ehrenamtlich unterstützen. Die Unterbringung ist aber nur eine Teilaufgabe: Nur wenn es gelingt, die Menschen, die bei uns bleiben tatsächlich auch zu integrieren, werden wir die Herausforderung erfolgreich meistern. Das beginnt bei der Sprachförderung, geht über die Vermittlung von schulischen Kompetenzen bis zur beruflichen Qualifizierung zur Ausübung einer Arbeit. Die Bandbreite verdeutlicht die Dimension und verpflichtet nicht allein Politik und Verwaltung, sondern die gesamte Gesellschaft. Gleichwohl nehme ich jeden Einzelnen ernst, der sich angesichts der vielen fremden Menschen, die schon bei uns sind und noch weiter kommen werden, Sorgen macht. Wir erleben eine historische Zeitenwende als Folge der globalisierten Welt, in der Grenzen abgebaut wurden und weltumspannende Kommunikationsnetze alle Völker miteinander verbinden. Einfache Lösungen oder Patentrezepte gibt es nicht, wer sie verspricht, führt in die Irre. Andererseits ist es auch klar, dass Deutschland alleine die Probleme nicht lösen kann. Jetzt müssen sich die europäische Gemeinschaft und die internationalen Allianzen bewähren. Nur sie können die Fluchtursachen bekämpfen. Aber wir an der Basis können auch unseren Beitrag leisten: Indem wir den europäischen und internationalen Gedanken hochhalten, wie das jede Stadt und jede Gemeinde sowie der Landkreis selbst mit seinen vielfältigen Partnerschaftsbeziehungen tut. Aber auch, indem wir offen auf die Menschen zugehen, die in Verzweiflung und mit großen Hoffnungen zu uns kommen, und ihnen eine Perspektive bieten; nicht zuletzt vor dem Hintergrund, dass unsere alternde und schrumpfende Gesellschaft auf Zuzug angewiesen ist. Gleichzeitig erwarten wir von allen, die Zuflucht und Schutz bei uns suchen, dass unsere Gesetze und Werte respektiert werden. Ich bin bereit, mich den Herausforderungen zu stellen. Der Kreistag hat mich am 23. Juli mit großer Mehrheit für weitere acht Jahre in meinem Amt bestätigt. Für dieses überwältigende Votum möchte ich mich an dieser Stelle nochmals bei allen Kreisrätinnen und Kreisräten sehr herzlich bedanken. Die gute Zusammenarbeit im Kreistag macht mich zuversichtlich, dass wir auch schwierige Aufgaben meistern können – übrigens nicht nur die Flüchtlingssituation! Keinesfalls dürfen die vielen anderen Bereiche ins Hintertreffen geraten, für die wir zuständig sind und denen wir uns mit Leidenschaft und Augenmaß widmen, sei es bei der Verbesserung der Verkehrs- und Kommunikationsinfrastruktur, bei der Abfallwirtschaft, im Natur- und Umweltschutz, bei der Bildung und natürlich im sozialen Bereich. Ich möchte Sie deshalb an der Schwelle zum neuen Jahr ermuntern: Engagieren Sie sich, machen Sie mit! Auf Ebene der Kommunalpolitik, aber auch im Bereich der Kirchen, der Freiwilligen Feuerwehren, der Hilfs- und Rettungsdienste, in Vereinen, Verbänden, Institutionen, Organisationen und Initiativen – aktuell insbesondere bei der Flüchtlingshilfe. Und nicht zu vergessen die Bereiche, die abseits des Rampenlichts stehen, zum Beispiel die Betreuung von Kranken und Behinderten oder die Begleitung von Sterbenden.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine friedvolle und besinnliche Weihnachtszeit, frohe Festtage und ein glückliches, gesundes und erfolgreiches Jahr 2016.

Dr. Christoph Schnaudigel
Landrat

Weihnachts- und Neujahrsgruß 2015/2016 von Oberbürgermeister Johannes Arnold

Liebe Ettlingerinnen und Ettlinger,

„Heimat ist unerlässlich, aber sie ist nicht an Ländereien gebunden. Heimat ist der Mensch, dessen Wesen wir vernehmen und erreichen.“ – so die Worte von Max Frisch. Derzeit sind unzählige Menschen auf der Flucht vor Kriegen, Gewalt und Terror auf der Suche nach Sicherheit und Frieden in einer neuen Heimat für sich und ihre Familie. Unser Land und damit auch unsere Stadt stehen mit der Unterbringung und Integration dieser Menschen vor einer großen Herausforderung. Bislang sind wir dabei in Ettlingen auf einem guten Weg. Die gute Zusammenarbeit mit dem Landkreis und die intensive Betreuung der Flüchtlinge durch viele Hauptamtliche und unzählige Ehrenamtliche, insbesondere aus dem AK Asyl, lassen darauf hoffen, dass uns dies auch weiterhin gelingt. Ein großes Anliegen ist es mir dabei, dass den Menschen aus den unterschiedlichsten Kulturkreisen, die bei uns Zuflucht finden, von Beginn an unsere Werte vermittelt werden, die auf unserer freiheitlich-demokratischen, von unserer abendländischen Kultur geprägten Grundordnung basieren. Die Aufgabe, die unsere Stadt dabei zu bewältigen hat, ist, die Flüchtlinge in der Stadt möglichst gleichmäßig zu verteilen. Die damit verbundenen Sorgen und Ängste in der Bevölkerung nehme ich sehr ernst. Keinen Raum lasse ich hingegen Generalverdächtigungen, die jeglicher Grundlage entbehren, und haltlosen Gerüchten und Parolen, die einzig dazu dienen, schlechte Stimmung zu machen. Es wäre sicherlich auch vermessen zu behaupten, dass uns das alles reibungslos gelingen wird. Doch obgleich die Herausforderungen für uns alle groß sind, so bin ich davon überzeugt, dass unsere Stadt und unsere Bürgerschaft das Potenzial hat, diese Herausforderung zu bewältigen, wenn wir über Grenzen hinaus denken und Begegnung mit den Menschen eine Chance geben. So wie es unsere Gesellschaft in der Folge des Zweiten Weltkrieges schon einmal getan hat, als tausende Flüchtlinge in der Stadt und den Ortsteilen aufgenommen wurden und hier bei uns eine neue Heimat fanden. Sie dürfen versichert sein, dass ich mich auf allen Ebenen dafür einsetze, dass die Flüchtlinge in Baden-Württemberg und Deutschland gerecht verteilt werden, wir die Kosten erstattet bekommen und bald die Obergrenze der zu uns kommenden Flüchtlinge bekannt ist und nicht überschritten wird. Die Flüchtlingskrise beschäftigt die Verwaltung zwar außerordentlich, dennoch sind viele für unsere Stadt und Bürgerschaft wichtige Dinge in diesem Jahr auf den Weg gebracht worden. Beim Thema der Wohnraumentwicklung sind wir ein gutes Stück vorangekommen, der Wohnbauflächenatlas ist fast fertig; der Planungswettbewerb für das „Lickert-Areal“ in der Wilhelmstraße hat stattgefunden, der Startschuss für die Entwicklung des alten Feuerwehrareals ist gefallen und auch im Bereich des Festplatzes an der Dieselstraße wird neuer Wohnraum für unser Bürgerschaft entstehen. Bereits neuen Wohnraum geschaffen hat die Stadtbau GmbH durch Gebäudeaufstockungen im Bestand. Der Anbau an der Pestalozzischule konnte abgeschlossen werden, mit dem Bau des neuen Lehrschwimmbekens am Albgaubad wurde begonnen und das Albgastadion ist für die Vereine wieder nutzbar. Nach der lange währenden Diskussion um die Mensa am Schulzentrum haben wir mit den konkreten Planungen begonnen. Auf gute Resonanz stößt das Begegnungsbüro K26, das eingerichtet wurde, um dem Ehrenamt, insbesondere rund um Flüchtlingsbetreuung, Integration und Inklusion einen Raum zu geben. Bei Bildung und Betreuung nimmt Ettlingen im Kreis einen Spitzenplatz ein und unser Angebot an Einkaufsmöglichkeiten und Kultur ist weit bekannt. Ein besonderes Highlight waren die überaus erfolgreichen Kinder- und Jugendliteraturtage mit ihrem breitgefächerten Programm in diesem Herbst. In den Ortsteilen wurden mit großem Engagement der Bevölkerung große Jubiläen mit facettenreichen Programmen gefeiert – auf 750 Jahre kann Spessart nun zurückblicken, Oberweier sogar schon auf 900 Jahre. Auch bei den Städtepartnerschaften gab es Geburtstagsfeiern – wir feierten das 35-Jährige mit Clevedon und am 25. Jahrestag der Deutschen Einheit auch das 25. Jubiläum mit Löbau.

All das im vergangenen Jahr Geschaffte konnte nur möglich werden, weil viele Kräfte gut zusammen gewirkt haben. Mein besonderer Dank gilt dabei dem Gemeinderat, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, den unzählig ehrenamtlich Engagierten, die sich tatkräftig in den unterschiedlichsten Bereichen einbringen, sowie den vielen Vereinen, die in den unterschiedlichsten Bereichen wertvolle Arbeit für unsere Stadt leisten, den Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren und des Deutschen Roten Kreuzes für ihre Einsatzbereitschaft. Für die bevorstehenden Festtage wünsche ich Ihnen, Ihren Familien und Freunden eine frohe und besinnliche Zeit sowie viel Glück, Segen, Gesundheit und Erfolg für das bevorstehende Jahr 2016.

Ihr Johannes Arnold, Oberbürgermeister